

Die „Volkswohlt“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Strassenstr. 6/8, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8170.

Volkswohlt

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserationsgebühren: Zeitungs- für die einjährige Zeitungs- ober dem Raum 20 Pfennige, für dreimonatliche 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 270.

Donnerstag, den 19. November 1903.

14. Jahrgang.

Alle sozialdemokratischen Wahlmänner

erscheinen morgen Freitag Vormittag 7/9 Uhr im **Konzerthaus**, Gartenstraße, zur Beteiligung an der Wahl der Abgeordneten und geben ihre Stimmen in folgender Reihenfolge auf unsere Kandidaten ab:

Schippel — Schütz — Bernstein.

Eine andere Reihenfolge splittet unsere Stimmen. Das Aktionskomitee der sozialdemokratischen Wahlmänner besteht aus folgenden Genossen: Frucht, Geile, Kern, Klühs, Böbe, Neulirch, Richter, G. Rösler und Stefanaki.

Kein Wahlmann darf fehlen. Jeder Einzelne, der fehlt, kann eine absolute Mehrheit der Konservativen herbeiführen.

Kein Wahlmann verlasse die Wahlversammlung, ohne sich mit dem Aktionskomitee ins Einvernehmen gesetzt zu haben!

Stücklen gesiegt!

Die Nachwahl im Kreise Mittweida-Limbach, die am Dienstag stattgefunden hat, endete mit einem glänzenden Siege der Sozialdemokratie. Genosse Stücklen wurde mit **16,040** gegen 10,517 Stimmen, die auf den nationalliberalen Fabrikbesitzer Rüdiger fielen, zum Abgeordneten gewählt.

Damit ist wieder eine Hoffnung der Gegner zu nichte. Unser starker Parteikörper hat auch die schlimmsten Tage von und nach Dresden ohne erheblichen Schaden überstanden und die Lücke, die durch die behauerliche Mandatsniederlegung unseres Genossen Göhre entstanden war, ist ausgefüllt.

Die Beteiligung war, wie bei allen Nachwahlen, schwächer als bei der Hauptwahl am 18. Juni. Diesmal gingen 26,557 Wähler an die Urne gegen 30,748 am 18. Juni. Damals erhielt Rüdiger 11,478 Stimmen und Göhre 19,270 Stimmen. Ein solcher Rückgang tritt in fast allen Kreisen ein, man denke nur an die Nachwahl für Liebknecht in Berlin VI.

„Jetzt oder nie!“ müssen wir die Sozialdemokratie besiegen, das war auch in diesem Wahlkreise in den letzten Tagen zur Parole der Gegner geworden. Die Auseinandersetzungen von Dresden sollten ihnen willkommenen Stoff zur Kritik unserer Partei bieten. Und so machten sich zwei jungensfertige Herren auf die Reise, der „heilige Paasche“ und „Generalsekretär Bagig“, beides Reichstagsabgeordnete der nationalliberalen Partei, um den geistigen Kampf wieder einmal aufzunehmen. Sie ließen freie Diskussion in ihren Versammlungen zu, ja sie kamen sogar zu uns und traten

den sozialdemokratischen Rednern — u. a. auch Bebel — entgegen, mit welchem Glücke zeigt das Wahlergebnis. Genosse Noske aus Chemnitz folgte Paasches Einladung und brachte ihm mit seinem auf Stimmengang berechneten Sirenenfang kräftig nach Hause, auch Bagig bekam von Bebel eine kräftige Antwort. Daraufhin beklagten sich die staatsbehaltenden Wähler über die „Küpelhaftigkeit“ der „gebildeten sozialdemokratischen Jugend“, der Wahltag hat sie hoffentlich belehrt, daß diese „Jugend“ wahlberechtigt, also über 25 Jahr alt sein muß.

Alles in allem: der Kreis hat sich glänzend geschlagen, nicht lange, dann wird ein anderer — Reichenbach-Kirchberg, wo unser Genosse Hofmann verstorben ist und Adolf Hofmann an seine Stelle treten soll — den Gang zur Urne machen. Hoffen wir, daß er ein gleich günstiges Resultat bringt wie Mittweida-Limbach.

Militär-Lockspiegel.

Den gutgefinnten Parteien und anscheinend auch der Regierung wird es um so schwüler, je näher das kommende Jahr heranrückt, denn sie wissen, daß ihnen der Frühling 1904 im Reichstage eine gewaltige Berechnung wegen der Soldatenmishandlungen bringen wird. Besonders pfiffige Leute haben daher verblümt schon den Rat gegeben, man solle den Angriff der Sozialdemokraten nicht abwarten, sondern nach dem alten Rezept, daß die beste Deckung der Hieb ist, selbst zur Mittade übergehen. Wie es geschehen könnte, war freilich auch den weisesten „Patrioten“ nicht klar. Aber wer sucht, der findet, und so hat denn kürzlich die „National-liberale Korrespondenz“ endlich den richtigen Weg entdeckt. Dieses holde Papier, würdig der Partei, der es dient, hat herausgebracht, daß die Sozialdemokratie „Agenten in des Königs Rock“ habe, die die Vorgesetzten zu Mishandlungen reizen müssen, damit eben diese Vorgesetzten dann ans Messer geliefert werden können. Wir hätten hier also Seitenstücke zu den staatlichen Lockspiegeln.

Das Geschäft eines solchen Spiegels ist zweifellos sehr angenehm. Er muß sich z. B. so lange dumm stellen, bis ihm der Unteroffizier ein paar Faustschläge ins Gesicht und einen Tritt vor den Bauch giebt. Faustschläge tun bekanntlich sehr wohl und ein Tritt auf den Unterleib schmeckt beinahe so gut wie ein Rheinsalm. Trägt man dabei einen Leistenbruch davon, so schmeckt er sogar noch besser.

Und welches Vergnügen bereitet eine Ohrfeige, bei der dem Empfänger das Trommelfell platzt. Auch Gewehrstrecken und Kniebeugen unmittelbar neben dem geheizten Ofen, Antreten mitten in der Nacht vor dem Bett des Herrn Unteroffiziers bietet eine angenehme Abwechslung.

Glücklich hat man einen „Beweis“ für diese großartige Spigel-Theorie erhalten. Ein Freiherr v. Gühlen erzählt in einem Buche „Sine ira et studio“ im Kapitel „Soldatenmishandlungen“ folgende famose Geschichte:

„Unser Mann ist in seiner Allgemeinheit auch heute noch ein durch und durch ausländischer Charakter. Aber es giebt unter den Rekruten doch auch viele widerhaarige Kerle, denen die Ungerechtigkeiten und die Auflehnung gegen die Autorität im Blute steckt. Diese Kategorie wächst desto mehr an, je mehr die Sozialdemokratie Anhänger in den unteren Schichten der Bevölkerung findet. Für jene war die vom Erbprinzen versprochene Beförderung in eine andere Truppe geradezu eine Prämie auf die Verletzung eines Unteroffiziers zu Mishandlungen. Ein um seine dienstliche Zukunft besorgter Hauptmann hatte in Abwesenheit der Unteroffiziere seine Leute himmelhoch gelobt, nur ja alles zur Sprache zu bringen, was jene sich im Widerspruch mit dem Befehle gegen sie erlauben würden, und ihnen so den Glauben beigebracht, ihr, der Unteroffiziere, Schicksal liege in ihren Händen. Kurze Zeit darauf raffierte ich (der Verfasser von „Sine ira et studio“) den Kasernenhof und hörte einen älteren Sergeanten, der auf etwa fünf Schritte vor dem von ihm zu exerzierenden Gliede stand, zu einem aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk stammenden Unteroffizier die Worte sagen: „Kein, lieber Schmidt, ich weiß wohl, Sie wollen mich reizen, damit ich Sie anfasse und dann auf die Festung komme; den Gefallen tue ich Ihnen aber nicht.“ Welch eine köstliche Perspektive für den auffälligen Mann! Er bringt den ihm unbenannten Unteroffizier auf Stellung, indem er ihn durch seinen passiven Widerstand bis ans Blut verneigt, wird dafür durch Beförderung in eine ihm sympathischere Kompanie belohnt und von seiner Gefinnungsgenossen als höflicher Kerl gefeiert.“

Also diese vielleicht auf Herrn von Gühlen's Ohr berechnete Kasernenhofblüte eines Sergeanten ist der ganze „Beweis“!

Unsere Gegner müssen doch in heller Verzweiflung sein, da sie zu solchen Dummheiten, wie sie die „Nationalliberale Korrespondenz“ erfindet, ihre Zuflucht nehmen. Ein Mensch, der auch nur einen Augenblick glaubt, ein Soldat riskiere Provokation zu Mishandlungen, versteht von den Verhältnissen in der deutschen Armee genau so viel wie ein Kasser von der höheren Mathematik. Auch wenn der Provokierende ohne Mishandlungen entwischt, muß er doch darauf gefaßt sein, daß die Vorgesetzten seine Absicht sehr bald durchschauen. Lange könnte dies auf keinen Fall dauern, denn die an den Umgang mit Mannschaften gewöhnten Offiziere und Unteroffiziere würden es in kurzem merken, wenn ein intelligenter Soldat den Dummen mimen wollte. Und weise dem Mann, der in einen solchen Verdacht käme! Wehe ihm namentlich dann, wenn die Vorgesetzten die Ueberzeugung gewinnen, daß er damit Mishandlungen herbeizuführen beabsichtigt. Man denke hier nur an die kolossale Disziplinarstrafgewalt, die den Vorgesetzten zusteht. Schon der Kompanie- bezw. Eskadronschef kann bis zu 8 Tagen Kasernenquartier und gelinden Arrest verhängen, mittleren Arrest kann er bis zu 5, strengen Arrest bis zu 3 Tagen verhängen. Der Kommandeur eines nicht selbständigen Bataillons und einer Artillerie-Abteilung kann Gemeine bis zu 14 Tagen in das Kasernen-Quartier und den gelinden Arrest, bis zu zehn Tagen in den mittleren und bis zu 7 Tagen in den strengen Arrest sperren. Der Regimentskommandeur kann bis zu 4 Wochen Kasernen-Quartier und gelinden Arrest bis zu 3 Wochen mittleren Arrest und bis zu 14 Tagen strengen Arrest diktiert. Der kommandierende General hat endlich

Der Kraft-Mayr.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

Die beiden Boys setzten sonderbare Gesichter auf, und der Vater betrachtete sie stumm von der Seite. Er schien wahrhaftig zu glauben, daß dieser Florian Mayr ein ganz frivoler Geselle wäre, der ein sonderbares Vergnügen daran fände, die ersten besten Fremden in seine ruckeligen Pläne einzurücken. Und er überlegte, wie er mit Aufwand fortkommen und seine unerschuldbigen Knaben dieser gefährlichen Gesellschaft entziehen könnte.

Florian aber merkte nicht, welche sonderbare Mißdeutung er sich auslegte, sondern schiederte seinen Gästen mit schlichter Wahrheit das trostlose Glend ihrer Pausgenossen und forderte sie zum Schluß auf, einen Beitrag zur Beschaffung der notwendigsten Kleidung für die Klavierpieler zu leisten.

Es trat eine ziemlich lange Pause ein. Florians Schlusswendung war den Herrschaften offenbar überaus unangenehm gekommen. Der jüngste Waffner Crookes ergriff seltsamer Weise zuerst das Wort, indem er sich an seinen Vater wandte mit der nachdrücklich hingelegeten Meinung, daß das Fräulein drüben weise ohne schenlich häßlich sei. „She's awfully ugly, no doubt.“

Der ältere Waffner nickte hinter vorgehaltenem Hute und bekräftigte diese Ansicht mit einem entschiedenen: „Yes to be sure!“

„Mind your own business, please — will you?“ fuhr der alte Herr seine großen Duben gormig an. Und dann nahm er sein Kinn in die Hand, rieb sich nachdenklich daran herum, klopfte sich mit dem Zeigefinger gegen den Nasenflügel und gelangte durch diese Vorbereitungen endlich dazu, seine Meinung kundzugeben zu können. „Aoh, ich werde Ihnen sagen“, äußerte er sich, „ich liebe nicht Lüge, ich liebe nicht diese ganze Art von Musik; ich liebe Hände, Bach, Mozart und Beethoven — von den neuesten liebe ich etwas Mendelssohn, Schumann, Brahms — aber Wehmus liebe ich nicht viel!“

„Ja, mein bester Herr, was hat denn das damit zu tun?“ unterbrach ihn Florian angeblich. „Ich zum Beispiel liebe Lüge über alles und über alle — würden Sie mich deshalb vielleicht erlaufen lassen, wenn Sie grad, vorüberkämen und mich leicht helfen könnten?“

„Aoh, das ist etwas andr!“ verlegte Mr. Crookes unheimlich. „Sie können lieben, was Sie wollen, mein lieber Herr, denn Sie wollen nicht mein Geld für sich; aber wenn dieses junge Mädchen mein Geld für sich will, so soll sie leben, was ich liebe.“

Florian fuhr sich verzweifelt durch den Schopf. „Aber Mister Crookes“, rief er, „zum Donnerwetter — entschuldigen Sie! Lassen Sie doch die Musik ganz aus und be-uten Sie einfach, daß hier drei dreiwertige Frauenzimmer einfach am Verschmären sind — sie leben

von Milch, Brot und Kartoffeln und bekommen nie ein Stück Fleisch zu schmecken!“

„Aoh, das ist sehr gesund“, erwiderte Mr. Crookes, mit dem Kopfe nickend. „Der Mensch, welcher reichenteile nergert, nährt dadurch nur seine bösen Instinkte und ist nicht geeignet für die wahre Philosophie!“

Florian war nahe daran, aus der Haut zu fahren. Mit größter Anstrengung schluckte er einen merkwürdigen Fluch hinunter und sagte nur, nervös lachend: „Also ist mir? Na — auch gut! Ich muß mich nur bedanken, daß die Herren mich so gebührend angehört haben. Als leichensprechender Lyztianer muß ich Ihnen ja doch ein Gegenstand des physischen und moralischen Ecks sein!“

Mr. Crookes lächelte so lebenswürdig, als ihm dies bei der leberartigen, langhaltigen Beschaffenheit seines Anlages überhaupt möglich war, und sagte: „Aoh, mein lieber Herr, Sie sind noch nicht verloren. It's never too late to mend, sagen wir in Englisch; das heißt: es ist nie zu spät, zu verbesse. n. Ich werde Ihnen einige Schreifteln schicken, und ich hoffe, Sie werden sich verbessern. Anßerdem darf ich Ihnen raten in Bezug auf das junge Mädchen: folgen Sie meinem Prinzipel: Never to interfere — niemals sich einmischen! Guten Tag, mein lieber Herr, es hat mich sehr gefreut!“

Er schüttelte Florian kräftig die Hand, die beiden jungen Herren folgten schweigend seinem Beispiel, und dann gingen sie alle drei hinaus.

Florian harrete ihnen einige Sekunden lang mit offenem Munde nach, dann brach er in ein lautes Gelächter aus. Hüblich wurde hart an die Tür gepocht, und herein trat noch einmal Crookes senior allein.

Er behielt die Klavie in der Hand und sprach von der Schwelle aus also: „Aoh, ich habe vergessen — ich werde doch etwas tun: ich werde die Spirits fragen, ob diese Mädchen wirklich verhungern werden. Und wenn die Spirits mir sagen werden, wenn diese Mädchen wirklich verhungern werden, so werde ich ihnen etwas geben für Milch und Brot.“ Er nickte mit dem Kopfe und schob sich wieder hinaus, ohne den Einbruch seiner Worte abzuwarten.

Florian warf sich auf sein Sofa und strampelte mit den Beinen, um seinen Gefühlen Luft zu machen. So etwas von Verdrußheit war ihm denn doch noch nicht vorgekommen. Da von dieser Seite für seinen menschenfreundlichen Plan nichts zu hoffen war, sann er auf andere Unternehmung, und plötzlich fiel ihm Klona Dabacs ein. Ja, wie er nur an die nicht gleich hätte denken können! Die wart mit dem Gelde nur so um sich, und gützig war sie auch. Die Verhältnisse zu einander war jetzt ein sehr köhnes. Der Unterrecht machte ihnen beiden viele Freude. Sie war sehr fleißig und nahm ihm seinen oft recht dicker Ebel niemals abel, und er war stolz darauf, eine so hochbegabte Säklerin zu haben, und vergaß im Eifer der künstlerischen Arbeit, sogar beinahe seine Verliebtheit. Er bekam regelmäßig seinen Fuß zum Abkühlen und manchmal auch noch

ein paar darüber; aber das war so eingebürgerte Sitte geworden, daß sie beide bald dazu gelangten, das bishere Partschheit mehr scherhaft freundschaftlich aufzufassen. — Die gute Klona mußte helfen. Ueber diesem Gedanken entschlummerte er zur kurzen Mittagruhe.

Er erwachte von einem leisen Klopfen an der Tür. „Gerein!“ rief er, sprang auf die Höhe und rieb sich die Augen. Da stand die kleine Olga Mikulka auf der Schwelle, zog rasch die Tür hinter sich ins Schloß und machte ihm dann einen verlegenen kleinen Knicks.

„Ja, grüß Dich Gott, Kind!“ rief Florian fröhlich — er ging ihr entgegen, nahm sie bei der Hand und führte sie zum Tisch, auf dem die Ledertüte und der Hut lagen.

„Oh Du noch was sagst, aber einmal Deinen Schnabel weit auf!“ ermahnte er die Reckhafte. Sie tat, wie ihr geheißen, und da klopfte er ihr ein großes Stück in Kuchen den Mund.

Das Kind lachte und machte so große selige Augen dabei. Es konnte es kaum glauben, daß all die Herrlichkeit ihm gebrenn sollte; und nun gar der prächtige Hut, den ihm der gute Herr alsbald aufsetzte! Es ließ sich ein Stück Kuchen nach dem andern in den Mund stecken und sich vor dem Spiegel führen, um sich in seinem Staat zu bewundern.

Florian mußte sich nun freilich sagen, daß der seine Gut sich zu den elenden Lumpen des Mädchens gar nicht schicken wollte und daß er auch nicht einmal imstande war, aus ihrem unschönen Gesichtchen mit dem schlechten Teint und den kraß gestochenen häuerlich blonden Höfen etwas zu machen. Aber er freute sich doch der sprachlosen Ueberraschung des armen Kindes und redete ihm ein, daß der Hut ihm prächtig stehe. Erst als Olga allen Kuchen aufgefressen hatte, erlaubigte er sich, was denn nun Schwester Helena für einen Entschluß gefaßt habe.

„Bojo pomoz mnie — Schwester ist mmm!“ küsterte Olga mit einer drolligen megwerfenden Handbewegung, und Frau Mutter ist...“ Da klofte sie.

„Frau Mutter sagt: Mädchen dürfen von Herren keine Geschenke nehmen, weil sich sehr gefährlich ist!“

„Das ist eine sehr gute Lehre von Frau Mutter“, meinte Florian, die Sprache der Kleinen nachahmend, „aber ich will Dir was sagen, Kleine: „Such schenkt keiner was, der's nicht sehr gut mit Euch meint!“

„Warum?“

„O Jegerl, weil ihr net darnach ausschaut, ihr armen Götter!“ sagte Florian halb für sich. Das Kind blinnte verblüffend zu ihm auf, und er klopfte ihr freundschaftlich die bleichen Wangen. Er fragte Olga allerlei über ihre Bekanntschaft, und es war nicht schwer, sie zum Reden zu bringen. Der Vater, Herr von Mikulka, war Stadtschultheiß in der kleinen Stadt. Sie war eine gewiesene und wegen politischer Betätigungigkeit na...

wird, wie die Barbiere. Vollmer unterbreitete der Versammlung das Neue auf dem Gebiete der Auslieferung. Die Kachelofenfabrikanten haben einen Bund geschlossen und wollen durch eine allgemeine Auslieferung der zentralorganisierten Löhner den Streik in Belten und Hirschenwalde zu Ende bringen. Die Mitglieder des Bundes sind gegen eine Konventionstrafe von 1000 Mark verpflichtet worden, zentralorganisierte Löhner nicht zu beschäftigen. Wahrscheinlich werden auch Breslauer Fabrikanten sich dem Vorhaben anschließen, in einigen hiesigen Fabriken ist die Kündigung der 1. Dezember durch Aufschlag erfolgt. Der Wortlaut ist folgender: Infolge des Beschlusses des Verbandes der Kachel-Ofenfabrikanten hatten sich deren Vertrauensmänner vergeblich bemüht, den Belten- und Hirschenwalder Streik beizulegen. Unsere Vertrauensmänner haben sich an der Hand der vorgelegten Lohnlisten überzeugt, daß die durchschnittlichen Löhne der Löhner in Belten und Hirschenwalde den durchschnittlichen Verdienst der gleichen Arbeitnehmer in Deutschland übersteigen und deshalb die gestellten Lohnforderungen unbillig sind. Wir sind deshalb gemäß der Satzungen des Verbandes der deutschen Kachel-Ofenfabrikanten verpflichtet, den Löhner zum 1. Dezember 1903 zu kündigen, welche dem Zentralverband der deutschen Löhner weiter angehören wollen und somit beweisen, daß sie die Streikenden unterstützen. Falls die Löhner in Belten und Hirschenwalde die Arbeit wieder aufnehmen, ist die Kündigung aufgehoben. Die Löhner Breslauer ziehen dem Ausgang der Sache mit Gelassenheit entgegen. Sie können sich der Sympathie der Breslauer Arbeiterschaft versichert halten. Widere brachte zum Schluß die vielen schweren Gerichtsverurteilungen wegen Übertretung des § 153 der G.-O. vor und erklärte, es seien Anstalten getroffen worden, daß das Streikverbot im Reichstage zur Sprache werde gebracht werden.

Unentgeltlich haben gelebt: Müller Jigau, Brauereihilfsarbeiter Maehner, Graven Weber, Gemeindevorsteher Loh, Holzarbeiter W. Mann, Putzmacher Weber, Federarbeiter Weber, Landmaschinen Schneider, Wassermaschinen Schneider, Maurer Kähler, Müller Hauke und Fischer, Schuhmacher Gettmann, Tabackfabrikant Berger, Bergarbeiter Peter, Theaterarbeiter Schneider.

Die Bauhilfsarbeiter der Zählstelle Breslau hielten am letzten Sonntag im Gewerkschaftshaus ihre Mitgliederversammlung ab. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde die Abrechnung vom letzten Quartal verlesen. Die Einnahme betrug 81.394 Mk., die Ausgabe 685.97 Mk., in der Passivseite verblieben 133.97 Mk., die Neuformierung der Abrechnung für richtig befunden zu haben. Somit wurde dem Kassierer Dehagee erklärt. Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit der Kräfteauskunftsklasse, welche in der Zählstelle besteht. Da die Beteiligung von Seiten der Kollegen eine sehr mangelhafte sei und die Unterstellungen nicht ausreichten, so wurde auf Antrag des Kollegen Georg Scholz beschlossen, die Klasse abzumachen. Nächste Woche wird die Klasse über die Vermögensfrage, welche ebenfalls viel zu wünschen übrig läßt. Die Abrechnung vom letzten Tätigkeitsjahr ergab einen Ueberschuß von 280 Mark, letztere Summe wurde dem Kassierer übergeben. Kollege Mitschke wurde als Ersatzmitglied für die Mitte Dezember folgende Konferenz im Gau IV gewählt als Delegierten der Kollegen Macholl und Schelauke einverstanden gewählt. Unter Verbandsangelegenheiten erinnerte der Vorsitzende die Anwesenden an die Entnahme der Protokolle vom letzten Parteitag. Nachdem noch weitere interne Sachen erledigt worden waren, wurde mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation der Versammlung geschlossen.

oh. Schneider, 19. November. Freisprechung. In der Verurteilung wurde am 17. d. Mts. unser Genosse A. wegen Beleidigung eines Polizeibeamten freigesprochen. Die Beleidigung sollte begangen worden sein in der Wahlvereins-Versammlung vom 1. August d. J. Das Urteil der Vorinstanz lautete bekanntlich auf 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Das vorinstanzliche Urteil wurde aufgehoben, die Beleidigung war nicht in einer öffentlichen, sondern in einer Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins geschehen, weshalb es als öffentliche Beleidigung nicht angesehen wurde, dadurch erfolgte die Freisprechung.

Auslieferung. Die hiesigen Metallfabrikanten haben ebenfalls sich dem Beschlusse des Unternehmer-Verbandes angeschlossen. Am Montag, den 16. d. Mts. erfolgte die Kündigung. Sämtliche Organisierten sind somit vom 1. Dezember ab ausgehert.

Lungenbrand, 18. November. Brand. Das Großfeuer, das im Fabrikabteilament der hiesigen Firma Reugebauer u. Ebnur Sonnabend Mittag ausgebrochen ist, wurde durch energische Vöschhilfe, namentlich seitens der Dierigischen Fabrikfeuerwehr, die mit der Dampfmaschine eingriff, auf das Warenlager und die Rauberei beschränkt. Der an Waren, Maschinen und Gebäuden angerichtete Schaden beträgt ungefähr 100,000 Mk.

Schatz, 18. November. Volks-Versammlung. Am 14. November, Abends 8 Uhr, tagte im Gasthof zum grünen Baum in Baumgarten eine öffentliche Volksversammlung. Zum 1. Punkt — Stadterordnetenwahlen — wurde der Antrag eingebracht, daß sich die Dölaner Arbeiter an den Stadterordnetenwahlen zu beteiligen haben und sofort in der Versammlung die Kandidaten aufzustellen seien. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Es wurde zur Wahl der Kandidaten gezeichnet, gewählt wurden die Genossen Müller, Rogoll (Gruff) und Kipke. Die beiden Erstgenannten werden für zwei auf sechs Jahre zu wählen, Genosse Kipke für einen auf zwei Jahre zu wählen der Stadterordnete aufgestellt. Die Wahlen finden am Montag, den 23. November d. J., im Magistrats-Sitzungssaal im Rathaus statt und zwar für die 3. Abteilung Vormittags von 9—11 Uhr. Die 3. Abteilung ist die Steuerklasse, welche von 1.94 Mark Steuer pro Vierteljahr aufwärts zu zahlen hat. Drum Genossen, aufrecht emsig, damit wir endlich Leute ins Stadtparlament hinein bekommen, welche unsere

Interessen vertreten. Auf zur Wahl! Beim zweiten Punkte „Verständenes“ sprach Müller über die „schöne“ Maßregel unserer Polizei, nach welcher unsere Versammlungen nur bis 10 Uhr tagen dürfen. Der Vorsitzende will Beschwerde dagegen einlegen, da er diese Maßnahmen als einen Eingriff in das Vereinsgesetz betrachtet. Auch die Genossen Mohaupt, Gewande, Leber, Langner und Kipke sprachen dazu. Ferner wurde von genannten Genossen über die Zustände der Gastwirtschaften in Baumgarten, über die Landtagswahl und noch einige innere Vereinsangelegenheiten gesprochen. Die Versammlung war gut besucht und wünschten wir nur, daß die Dölaner Genossen stets so eifrig und zahlreich zu den Versammlungen erscheinen.

Brieg, 19. November. Das Resultat der Landtagswahl (3. Wählerklassen.)

Stadt Brieg:	Sozial. Stimm.	Konf. Stimm.	Gewählt
1. Bezirk	28	15	2 Soz.
2. Bezirk	15	5	2 Soz.
3. Bezirk	47	8	2 Soz.
4. Bezirk	20	5	2 Konf.
5. Bezirk	37	15	2 Soz.
6. Bezirk	9	10	2 Konf.
7. Bezirk	15	17	2 Konf.
8. Bezirk	11	11	2 Soz.
9. Bezirk	32	16	2 Soz.
10. Bezirk	32	6	2 Soz.
11. Bezirk	66	24	2 Konf.
12. Bezirk	17	20	2 Konf.
13. Bezirk	12	8	2 Soz.
14. Bezirk	11	49	2 Konf.
15. Bezirk	1	18	2 Soz.
16. Bezirk	16	13	2 Soz.
Schiffeldorf	18	6	2 Konf.
Schiffeldorf	10	10	2 Konf.
Summa	397 soz. St.	256 konf. St.	20 soz.

Wahlmänner und 16 konf. Wahlmänner. Im 1. Bezirk siegten die Schwarzen, trotzdem wir die große Mehrheit hatten. Unsere Wahlmannskandidaten waren nämlich leider — nicht eingetragen!! Im 8. Bezirk war Stichwahl, da aber leider unsere Wähler sich schon vorher zum größten Teil entfernt hatten, so siegte auch hier die schwarze Gesellschaft, daselbe war der Fall im 12. Bezirk, wo vor der Abstimmung 5 Genossen das Lokal verlassen sonst wäre auch hier der Sieg unser gewesen. Schiffeldorf ist uns nur durch die fehlende Wahlberechtigung der Arbeiterschaft verloren gegangen. Hoffentlich wird das in Zukunft besser. Wir können mit dem Resultat im großen und ganzen durchaus zufrieden sein, wir haben vieles gelernt und — das nächste Mal wollen wir es besser machen.

Matibor, 17. November. Ein Bierkrieg ist hier zwischen den Brauereien und den Gastwirten in Stadt und Kreis ausgebrochen. Der Vorgang wurde er durch den von der Brauerei von Gebr. Gotsmann u. Co. und der Schloßbrauerei eingeführten Flaschenbierhandel. Diese beiden Brauereien verkaufen ihr Bier auf Flaschen abgefüllt sowohl an Gastwirte wie an Private (Kaufleute, Mangelkeller, Grünkamläden) zu demselben Preise, wie sie das Bier in Gebinden an die Gastwirte abgeben. Gegen diesen Flaschenbierhandel erhoben die Gastwirte, speziell der Gastwirtsverein für Stadt und Kreis Matibor, Protest und beschlossen in einer Generalversammlung, die Brauerei aufzufordern, das Flaschenbier nicht mehr an Private, sondern lediglich an die Gastwirte, als ihre größten Abnehmer, abzugeben und so von der der Gastwirten gemachten Konkurrenz abzulassen. Auf diese Schreiben haben, nach der „Bresl. Waga“, die beiden Brauereien ablehnend geantwortet. In der folgenden Generalversammlung des Vereins, an der auch Nichtvereinsmitglieder teilnahmen, gaben die Gastwirte folgende Erklärung an, die sie durch Unterschrift bekräftigten:

Die unterzeichneten Gastwirte erklären hiermit endgültig, vom 1. Januar 1904 ab von der Herzoglich Matiborer Schloßbrauerei und der Brauerei von Gebr. Gotsmann u. Co. kein Bier, weder in Gebinden noch in Flaschen, zu entnehmen, wenn diese Brauereien von dem genannten Zeitpunkt ab nicht den Verkauf von Flaschenbier an Private (Kaufleute, Mangelkeller, Grünkamläden etc.) definitiv einstellen. Im Uebersetzungsfalle verpflichten sich die Unterzeichneten, für jeden Fall der Uebersetzung an Gunsten der städtischen Matiborer Armenkasse eine Konventionstrafe von einhundert Mark zu zahlen. Diese Erklärung wurde sofort von 35 Gastwirten unterschrieben und soll zur weiteren Unterschriftensammlung bei allen Gastwirten in Stadt und Kreis Matibor zirkulieren. Auf den Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein, wir glauben aber, daß die großen Brauereien härter sind als die Gastwirte.

Vermischtes.

Die Petroliumverzeugung der Welt ist der Inhalt eines Berichtes seitens der Geologischen Landesuntersuchung der Vereinigten Staaten, der sich gegenwärtig im Druck befindet. Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 1902. Die Menge wird in amerikanischen Barrels zu etwa 1 1/2 Hektolitern angegeben. Die Vereinigten Staaten stehen danach mit ihrer Erdbölgewinnung unter allen Ländern der Erde an erster Stelle mit einem Ertrag von 80,894,590 Barrels. Rußland bleibt jetzt um etwa 50,000 Barrels zurück. Beide Länder zusammen liefern über 91 Prozent der gesamten Weltproduktion. Demgemäß ist der Abstand anderer Länder in dieser Hinsicht ein ungeheurer großer. Die Inseln Sumatra, Java und Borneo, die an die dritte Stelle zu setzen wären, ergaben im Berichtsjahr nur 5,860,000 Barrels, das an vierter Stelle stehende Galizien 4,142,169, Rumänien 2,059,930, Indien 1,570,500, Japan 1,193,000, Kanada 520,000, dann an neuerer Stelle Deutschland 353,675, ferner Peru 60,000, Italien 12,000 und alle anderen Länder zusammengezogen, darunter namentlich einige südamerikanische Staaten, Alger. Persien, die Philippinen und China, noch 26,000 Barrels. Die Gesamtverzeugung der Welt an Petrolium würde im Jahr 1902 demnach 177,251,900 Barrels oder rund 275 Millionen Hektoliter betragen haben. Die Steigerung ist eine außerordentliche gewesen, denn der Gewinn des Jahres 1902

überstieg den des Vorjahres um 7 Prozent und den des Jahres 1900 sogar um 20 Prozent, also in zwei Jahren eine Steigerung um ein volles Fünftel. Der am meisten bemerkenswerte Umstand in der Statistik ist die Zunahme der Petroliumgewinnung in den Vereinigten Staaten und der Niedrigkeit in Rußland.

Die Entfaltung und Entwicklung des Menschengehirns, eines der großartigsten Probleme, mit dem die Wissenschaft sich neuerdings wieder mehr wie früher beschäftigt, stellt einer jener schwierigsten Gebiete der Forschung dar, auf dem nur wenige Gelehrte bauernden Erfolg zu erlangen vermöchten. Während sich die anthropologische Forschung in England und Frankreich bereits seit Jahrzehnten auf einer sehr hohen Stufe befand und die Kenntnis der wichtigsten Tatsachen aus der Entwicklungsgeschichte der Menschheit dort schon längst Gemeingut des Volkes geworden ist, hat die Anthropologie in unserer engeren Heimat bisher noch nicht festen Fuß zu fassen vermocht. Mit Freuden ist es deshalb zu begrüßen, daß der Heidelberger Universitäts Professor Dr. Hermann Klaatsch, dessen Name in wenigen Jahren sich in allen anthropologischen Kreisen einen ausgezeichneten Klang verschafft hat, zum ersten Mal den hiesigen Schritt wagte, eine zusammenfassende Darstellung der neuesten Ergebnisse der Forschungen nach der Entfaltung und Entwicklung des Menschengehirns in einem Werke zu geben, das in seiner zwar streng wissenschaftlichen aber doch gemeinverständlichem Darstellung nicht nur dem engen Kreis seiner Fachgenossen, sondern den Gebildeten aller Nationen zugänglich ist. Klaatschs Arbeit, die unmittelbar nach dem Erscheinen seitens hiesiger Kreise die glänzendste Beurteilung erfahren hat, stellt den größten Teil des vorhin mit Besprechung 41, 42, 43 zum Abschluß gelangten zweiten Bandes der von uns wiederholt erwähnten großen Publikation Hans Kraemers „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57), deren erster Band in wenigen Monaten einen Abzug von mehr als 100,000 Exemplaren gefunden hat. Der gleich dem ersten glänzend ausgestattete 2. Band (518 Seiten mit vielen Beilagen) enthält außerdem noch eine nicht minder wertvolle und fesselnde Darstellung der Entwicklung der Pflanzenwelt aus der Feder des Professors an der Königlich Bergakademie in Berlin, Dr. Henry Potonié und endlich eine kurze aber erschöpfende Uebersicht über die Entwicklung der Tierwelt vom Bergakademie-Professor Dr. P. Reusch. In seiner klaren, auch dem Laien leicht verständlichen Darstellung, zu der in seiner ebenso originellen wie wissenschaftlich korrekten Illustration, zu der in den berühmtesten Museen des Kontinents viele Hunderte von Originalaufnahmen gemacht wurden, steht der 2. Band von „Weltall und Menschheit“ ebenfalls neben dem ersten und wird sicherlich die Zahl der Freunde der neuen Publikation Hans Kraemers beträchtlich vermehren.

Beleidigte Stunde. Folgende seltsame Ehrenklärung erschien im „Völkchen“: Die Beleidigung, welche wir gegen die Hunde des Herrn Schlächtermeisters Lisnar ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit reuenvoll zurück und erklären dieselben für Ehrenmänner. (Folgen Unterschriften.) Ob die beleidigten Hunde von dieser Ehrenklärung geübend Notiz genommen haben, entzieht sich unserer Kenntnis.

Der Streik der Tänzerinnen. Im „Schweini-Tagbl.“ lesen wir folgendes Inserat:

Einladung.
Indem sich viele von den hiesigen Mädchen verschuldeten und die wenigen noch vorhandenen Tänzerinnen dadurch sich sehr trotzig zeigen, so laßt wir die lang-lustigen Mädchen von unserer Umgebung höchlich ein-
hochachtungsvoll
Burichenschaft Schleeerichth.

Man will also nach berühmtem Muster die „trotzigen“ Tänzerinnen durch Auszug von anwärts mirde machen. Da ich prinzipiell gegen den Streik bin, sehe ich mich veranlaßt, folgende Mahnung ergeben zu lassen: Tanzlustige Jungfrauen, haltet den Braut von Schleeerichth fern!

Ständesauntliche Nachrichten.

- Geburten. II. Haushälter Karl Gant, ev. S. — Kutischer Paul Geider, ev. T. — Zimmergehilfe Gustav Schönfeld, ev. S. — Schiffsleger Gustav Schermer, ev. T. — Graven Hermann Michalek, kath. S. — Schuhmachergehilfe Gustav Gutzmann, ev. S. — Stubenmalergehilfe Paul Liebig, freirelig. S. — Bahnarbeiter August Kubner, kath. S. — Arbeiter Hermann Jungbauer, ev. T. — Tischlergehilfe Max Gottwald, kath. S. — Tischlergehilfe Adolf Gebhardt, ev. S. — Stellmachergehilfe Franz Reugebauer, kath. S. — Buchdruckerfaktor Friedrich Han, ev. T. — Anstreicher Max Wedmann, ev. T. — Schildermalergehilfe Gustav Marek, ev. S. — Kohlenarbeiter Robert Liegel, kath. S. — III. Former Joseph Wolgast, ev. S. — Zimmermann Paul Kohlschlag, kath. S. — Steinschläger Paul Krüger, kath. T. — Tischler Max Rudolph, kath. S. — Eisenleger Karl Peter, ev. T. — Zimmermann Johannes Scholz, kath. T. — Eisenleger Robert Magowitz, ev. S. — Schneider Julius Wittmann, ev. T.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag, d. 22. November, vormittags Punkt 11 Uhr.

Große Versammlung

- im Saale des Gewerkschaftshauses, Margarethenstraße 17.
- Tagesordnung:
1. Die Streiks und Ausperrungen in der Metall-Industrie. Referent: Kollege Rohrlak, Stuttgart.
 2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschafts-Kongress und Wahl derselben.
 3. Ergänzungswahl der Bezirksleitung.
- 1903] Die Ortsverwaltung.

Freitag, Sonnabend und Sonntag!

Ganz enorm billige Tage!!

- Ein Posten Herren-Stoff- u. Kammgarn-Anzüge pro Stk. Mk. 12,⁵⁰
- Ein Posten Herren-Joden-Joppen, prima, pro Stk. Mk. 6,⁵⁰
- Ein Posten Herren-Stoff-Hosen, in eleganten Mustern, pro Stk. Mk. 3,⁵⁰

Sämtliche Sachen sind gute, eigene Konfektion, daher keine Ramschwaren!!

D. Zorlig, Albrechtsstr. 6.

Bitte ganz genau auf die Firma und No. 6 zu achten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 19. November 1903.

Die Abgeordnetenwahl am 20. November.

Bei der Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner findet zum ersten Male das neue, durch Ministerialerlass geänderte Wahlreglement Anwendung...

Der Wahlkommissar beginnt die Wahlhandlung durch Eröffnung der Wahlmänner-Versammlung unter Hinweis auf die wahlgesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen...

Der Wahlkommissar macht alsdann die Vorschläge zur Konstituierung des Bureau's des Protokollführers und drei bis sechs Beisitzer...

Nachdem so das Wahlbureau gebildet ist, erfolgt die Verhandlung über die vom Wahlkommissar für ungültig erklärten Urwahlen. Die Wahlmänner sind berechtigt, Bemerkungen und Einwendungen zu machen...

Nach Erledigung dieser Mandatsprüfung der Wahlmänner beginnt die Abgeordnetenwahl. Die Wahlmänner werden in der Reihenfolge, in welcher das vorher öffentlich bekannt gegebene Verzeichnis sie aufgeführt hat...

Nun die wichtigste Abänderung: sind zwei oder drei Abgeordnete zu wählen, so nennt der Wahlmann gleich die zwei oder drei Kandidaten, die er wählen will...

Gerade auf die Verbeihaltung der richtigen Reihenfolge müssen die Wahlmänner die größte Aufmerksamkeit richten. Gewählt ist, wer die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat...

Der Vorstand des „Schlesischen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins“ zu Breslau hat in seiner Sitzung vom 15. November 1903 folgende Resolution gefaßt: „Der Herr Oberbürgermeister hat in letzter Zeit zu wiederholten Malen und zwar anläßlich der Theaterdebatte, Gelegenheit genommen, seiner Nichtachtung der Breslauer Presse in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung scharfen Ausdruck zu geben...“

* Volkunterhaltungs-Absend des Humboldt-Vereins. Der unter dem Titel „Aus Rückblick Reich“ am Dienstag, den 24. November, 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses in Szene gehende große Volkunterhaltungsabend wird durch einen kurzen Vortrag eingeleitet werden...

* Volksvorstellungen des Humboldt-Vereins. Freitag, den 27. November, Abends 7 1/2 Uhr, wird für den Verein Festigung unvergänglich schönes Lustspiel „Mina von Barnhelm“ in Stadtheaterbesetzung in Szene gehen...

* Herr Lehrer Conrad Naghd-Rixdorf, dessen literarische Tätigkeit wiederholt berechtigtes Aufsehen gemacht, weil er mit rücksichtsloser Schärfe das Elend der Proletarierkinder dargestellt hat...

* Ein Schwindelkonturs ist der Konturs des Warenhauses Rogalski. Frau Anna Rogalski hatte bekanntlich im August dieses Jahres Olanerstraße 20 ein neues Warenhaus eröffnet...

* Vater- und mutterlos. Der Mann, der am Montag Vormittag über das Geländer der Universitätsbrücke in den Strom sprang und seinen Tod fand, ist als der 43 Jahre alte Kutcher Ernst Meude von der Friedrichstraße erkannt worden...

* Verlorene „Blau“. Am 13. bezw. 14. d. Mts. kam einem Herrn, wahrscheinlich auf dem Wege von der Messergasse nach dem Neumarkt, eine Briefstasche mit acht Hundertmarkstücken abhanden...

* Zusammenstoß. Als am 16. d. M., Nachmittags, ein Stellenbesitzer aus Baumgarten mit seinem einpännigen Wagen auf der Grünstraße wendete, fuhr ein Straßenbahnwagen dem Landwagen in die Klauke...

* Vermißt wird seit dem 12. d. M. der 13 Jahre alte Knabe Hermann Rannig, Olaner Chaussee 122. Er ist mit braunem, kariertem Jackett, grüner Hose und Schnürschuhen bekleidet...

* Feuer. Am 15. d. M., Abends, wurde die Feuerwehr nach Gabitzstraße 30 gerufen. Hier war in der Wohnung eines Vor-

köhndlers durch die Explosion einer Gaslampe ein Stubebrand verursacht worden.

* Unglücksfälle. Am 16. d. M., Morgens, wurde im Keller eines Neubaus an der Waschklosterleien ein obdachloser Tischergeselle in hilflosen Zustände gefunden. Der Mann war Nacht durch ein Fenster gestiegen und dabei etwa 3 Meter tief gestürzt...

* Gestohlen wurden einem Kundschutzelemeister aus einem Hause auf der Schweidnitzerstraße eine Kiste, gezeichnet S. S. 947, enthaltend Kämme, Bürsten, Spagierhüte, Tabakspfeifen und Hand- schuhbeur in Gesamtwert von 600 Mark und einem Malemeister eine eckförmige Kiste.

* Mit Beschlag belegt wurde ein schwarzpolierter Spazier- rodt mit Ritzkiste, auf welcher sich das Monogramm F. R. befindet. Der Eigentümer des Rods melde sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums.

* Plötzlich Tod. Am 15. d. Mts. Abends wurde der 58 Jahr alte Katenenanzünder Breiß in dem Hause Olanerstr. 7, wo er wohnte, bestimmungslos aufgefunden. Ansehend hat ihn auf der aus der Kellerwohnung führenden Treppe ein Schlaganfall getroffen...

* Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigericht wurden am 16. d. Mts. 24 Personen eingeliefert. Gefunden wurden: eine Brosche, eine hellgrüne Taile, eine Hundeleinwand, eine Traroring, ein Wechsel und ein Portemonnaie...

Bunzlau. Unsere gute Vöjperstadt befindet sich in großen Nöten! Die Stadtverordnetenwahlen stehen vor der Thür und die schlotternde Angst, daß die 777 Wähler den Spießbürger noch mehr Plage im Reize ihrer Weisen abnehmen könnten, hat es dahin gebracht, daß die einzelnen Gruppen, wie die Konservativen und Freisinnigen, der Handwerker- und der Bürgervereine, ein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen und gemeinsame Kandidaten aufgestellt haben...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Neues Mittel gegen Tuberkulose. Der österreichische Bakteriologe Wasmorek, bis vor kurzem Chef des Laboratoriums im Kaiserlichen Institut, machte in der Sitzung am Dienstag der medizinischen Abteilung der Akademie die Mitteilung, daß ein neues Serum zur Heilung der Tuberkulose gefunden sei...

Aus aller Welt.

Zu dem Wiedererwachen der Geline Meyer in Gramble bei Bremen aus siebzehnjähriger Schlaf - wir hatten über den sensationellen Fall bereits kurz berichtet - melden die „Prem. Nachr.“ noch: Geline Meyer ist, seitdem sie bei dem Feuerlärm und dem Geräusche der Glocken erwachte, bei völlig klarem Bewußtsein, als ob sie wie andere Menschen am Abend vorher zu Bett gegangen und nichts Außergewöhnliches passiert wäre...

jedoch schließlich eine ganz harmlose Aufklärung gesuhen. Im Schlosse werden nämlich zur Zeit die Defen und Herde einer eingehenden Revision unterzogen, welche das Ausbrennen einzelner Kamme einleitet, so daß vielfach die hellen Flammen zum Schornstein hinauf schlagen...

Ein neues Attentat auf einen Eisenbahnzug. Montag Nacht entgleiste der aus Koffow am Don abgegangene Schnellzug bei der Station Matwejewo, weil die Schienen in verbrochener Lage nicht entfernt worden waren...

Wieder das Korsett! In Leopoldshall in Anhalt wollte vergangene Woche ein sechzehnjähriges Mädchen einen Ball besuchen. Ein eintretender Regenstauer veranlaßte sie, den kurzen Weg dorthin in Eile zurückzugehen...

Ein böser Fisch. Die in Tientin erscheinende Zeitung „Tzeitung“ erzählt, daß vor einigen Tagen ein 36 Fuß langer Fisch in der Nähe von Langtu im Peiho gefangen wurde. Die glücklichen Fischer schnitten ihn in Stücke und verkauften diese in die benachbarten Ghineesendörfer...

Wann dem Unfall Lord Ritzhener melde das Bureau Rente? noch aus Simla, Lord Ritzhener seien, als ihn sein Pferd mit großer Festigkeit gegen die Tunnelwand warf, beide unter- schenkelhohen eines Beines unmittelbar aber dem Radbel gebrochen...

Räubern nicht zusammen. Diese hatten vor zehn Tagen an die Verwaltung der Bahn einen Brief geschrieben, worin sie unter Drohungen verlannten, es sollte eine größere Summe Sonnabend Abend aus dem Demer-Erlöse an einer bestimmten Stelle herausgeworfen werden...

Folgen des Bergsturz. Aus Bilbao (Spanien) wird geschrieben: In der spanischen Provinz Galicien berichtet ein merkwürdiger Bergsturz, daß „Del des Allerheiligsten“ genannt. Wer den Tod eines Menschen herbeiführen will, zündet in der Nähe vor dem Allerheiligsten eine mit Del gefüllte Lampe an...

Der Nachlaß der Königin Traga, im Werte von 580,000 Francs, wurde in Belgrad vom Gericht des Rechtsanwalts Welftschlowitsch zur Verfügung gestellt. Die Verlassenschaft umfaßt ein Haus im Werte von 50,000 Fr., Schmuck im Werte von 190,900 Fr., Aktien im Nennwerte von 100,000 Fr. mit den Abschritten, ferner 165,000 Fr. Bargeld und 64,800 Fr. die bei Gericht hinterlegt sind...

es dürfte die Mehrheit sein, die diesen „keine Politik treibenden“ Kandidaten nicht ihre Stimmen geben, sondern sich Männer aussuchen werden, die Richtiges haben. Also warten wir ab, und kommt der Wahltag, dann werden wir zum Tanz aufspielen!

Steinwig, 17. November. Bessere Rowdys im Theater. Während der gefrigen Aufführung von „Unsere Frau Jungs“ kamen etwa sechs Dutzend in angelegentlichem Zustand ins Theater. Sie besaßen sich geradezu regellos. Laute Unterhaltungen von einer Lage zur anderen während der offenen Szene bildeten den Anfang, dann sprach man in das Publikum hinein und steigerte den Lärm schließlich soweit, daß der Gesang von der Bühne zeitweilig nicht verstanden werden konnte. Den Höhepunkt erreichte dieses Benehmen, als die Herren im dritten Akt dem Direktor ein vielstimmiges „Profi“ gaben. Daß das althergebrachte auch während der Pausen fortgesetzt wurde, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Da sie hier nicht auf andere Weise stören konnten, suchten sie die Damen zu belästigen. Anläßlich, Aufstehen und ähnliches dienten zur Erreichung dieses Zweckes. Des Publikums bemächtigte sich, dem Oberfeld. Wand,“ zufolge, eine außerordentliche Erregung und man war nahe daran, sich mit Gewalt in die Reihen zu werfen. Viele allerdings saßen es vor, unter diesen Verhältnissen das Haus zu verlassen. — Weßhalb hat denn die Direktion nicht von ihrem Pandrecht Gebrauch gemacht und die Ständlmaacher an die Luft gesetzt?

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 17. November.

Geburten. I. Gauschalter Wilh. Kose, ev. T. — Gauschalter Robert Weimann, lat. S. — Maschinenarbeiter Karl Köhler, ev. T. — Schuhmacher Reinhold Thierne, ev. S. — Gauschalter Christian Müde, ev. T. — Schneider Karl Stojan, ev. S. — Arbeiter Friedrich Schürmayer, ev. S. — Arbeiter Bernhard Röhlich, lat. S. — Arbeiter Theodor Sander, lat. T. — Arbeiter Karl Babas, ev. S. — Maschinenarbeiter Hermann Sperling, ev. T. — Gauschalter Gustav Nowak, ev. S.

Todesfälle. II. Gustav, S. des Arbeiters Gustav Ziel, 2 Mon. — Paul, S. des Arbeiters Paul Neumann, 3 Mon. — Conrad, S. des Malers Alois Reichow, 12 Std. — Germin, S. des Arbeiters Max Garbel, 4 Mon. — Paul, S. des Arbeiters Paul Köhler 2 Mon. — Schuhmachergeselle Albert Jür, 17 J. — Arbeiterwitwe Karoline Gerstberg, geb. Jahn, 74 J. — Arbeiter Karl Weiß, 83 J.

Gewerkschaftshaus.

Vorsitzender des Gewerkschafts-Komitees: Paul Volkmer
Kleine Fürststraße 21.

Donnerstag, den 19. November:
Handel- und Transportarbeiter im Saale.
Malz-Verband. Zimmer Nr. 2.

Freitag, den 20. November:
Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.

Sonnabend, den 21. November:
Bergleute der Handel- und Transportarbeiter.
Bergelder. Zimmer Nr. 6.

Wittellungen der Bezirksführer u.:

Bezirk 37. Donnerstag, den 19. November: Zusammenkunft. Erscheinen sämtlicher Mitglieder im Ehrensaal, da ein neuer Bezirksführer gewählt werden muß. Der Stellvertreter.

Bezirk 31-42 (Lernort). Samstag, den 20. November, Vormittag 9 Uhr: „Vollmacht“-Exposition im bekannten Lokal. Die Bezirksführer werden ersucht, die Mitglieder hierzu einzuladen. Der Bezirksführer.

Versammlungen und Vereine.

Spazierklub. Handel-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Sonnabend, den 21. November: Versammlung im „Gehaus zum goldenen Stern“. Nicht zahlreiches Beisein erwartet. Der Vorsitzende.

Arbeiter-Notiz-Kalender für 1904.

Preis 60 Pfg.

Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Beliebteste Marken von Röstkaffee.

No. 5. Goldjava und Mokka, kräftig, aromatisch	1/2 Kilo Mk. 1.80.
No. 6. Carlsbader Mischung, hochfein, pikant	1.68.
No. 7. Wiener Mischung, sehr wohlgeschmeckend	1.60.
No. 9. Union-Weilage, sehr empfehlenswert	1.40.
No. 11. Costarica-Mischung, angenehm, kräftig	1.30.
No. 12. Mexiko-Mischung, gut und kräftig	1.00.

Nach auswärtig bei Entnahme von 0 1/2 Pfd. franko.

Hermann Jentsch jr., Breslau I.,

Schweidnitzerstraße 40.
Filialen: Auguststraße 104, Neue Mathiasstraße 11.
Ueber 200 durch Plakate bekannte Verkaufsstellen. [1769]

9. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1903, vormittags.
Aus der Restbank über 240 Mill. nach der letzten Ziehung am 17. November 1903.

73 214 36 429 516 43 77 10001 688 724 910 69 1222 10001 74 391 10001	702 7 2135 231 316 426 77 574 671 725 3001 727 921 43 871 34 4201 429	677 730 822 1300 691 529 30 191 10001 83 201 39 383 419 10001 835 931 63	6345 447 635 131 21 10001 791 145 292 67 891 84 11001 423 741 823 80	6207 827 10001 59 10001 57 509 30 423 9012 410 517 31 791 931 75		
10000 41 10001 116 73 271 31 321 43 827 753 977 39 11014 114 299	574 433 624 731 69 10001 689 1211 593 614 617 770 873 19145 59 71 285	484 30 57 301 35 14014 139 728 5301 913 10001 39 285 41 47 51 91	15404 9 301 35 229 30 451 74 501 61 631 1001 83 705 914 45 85 16239	85 85 10001 45 10001 63 47 90 713 10001 51 11001 924 39 10001 17039	10001 62 136 160 000 37 10001 41 55 59 65 83 99 92 93 15177 285	457 870 535 591 33 413 31 19274 693 972 74 3919
20003 10001 511 10001 692 21 87 743 951 10001 391 2104 73 347 88 811	22124 77 10001 237 64 365 66 445 58 513 77 10001 691 717 10001 23108 22	40 21 258 427 84 82 10001 961 86 24233 311 451 821 82 72 851 25047	1372 43 20 48 59 715 13 922 67 91 43 2015 212 14 75 74 201 42 487	27111 77 275 110 131 357 422 551 71 85 633 85 920 25145 524 419 11 82 535	715 84 72 987 22101 61 390 688 913	
30003 10001 95 470 535 70 819 49 70 10001 31012 72 235 320 524 681	59 39 59 745 39 3215 413 10001 33124 424 25 50 511 45 635 711 977 89	34002 42 134 90 312 71 474 532 73 881 67 524 99 161 524 99 161 524 99	47 30 27 37 30439 125 30 240 67 267 227 731 475 48 15001 407 61 93	37316 40 70 10001 135 82 85 34 14 10001 471 67 95 95 93 73 39044 47	41350 69 825 717 833 682 3904 82 391	
40003 117 21 212 316 10001 485 10001 11 51 524 47 10001 688 875 957	42454 10001 551 10001 43 59 73 69 91 90 80 97 42761 24 68 15	744 54 47 822 10001 43043 61 180 88 361 529 60 715 26 62 88 020 93	44004 147 255 273 510 61 64 94 77 10001 45342 245 511 413 69 601	788 86 888 46311 15 54 225 31 417 321 10001 63 84 84 93 94 47013	594 285 237 652 10001 70 11 15 10000 41 59 64 59 48131 61 583	639 31 264 83 49122 61 831 33 539 73 10001 785
50003 41 141 201 41 44 74 71 10001 781 641 51000 1 88 322 45	61 313 61 780 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82	614 20 54 10001 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82	614 20 54 10001 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82	614 20 54 10001 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82	614 20 54 10001 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82	614 20 54 10001 781 10001 52185 61 413 64 73 10001 12301 801 82

11011 313 77 427 593 617 89 62 994 111071 176 10001 94 233 593 629

830 112271 583 475 591 51 10001 71 642 353 62 113002 96 97 1591 300	10001 373 521 62 745 10001 814 114 30 182 251 10000 73 10001 355 10000	786 551 115003 192 217 21 355 53 455 91 10001 591 10001 829 903 116051	81 124 273 303 90 10001 307 28 682 736 55 84 915 117023 10301 292 50	472 649 882 10001 118193 213 28 571 911 22 748 85 821 42 927 119001	441 62 583 891 715	
120017 127 63 315 413 10001 55 85 673 67 58 845 987 121014 288 354	833 35 911 122381 182 85 314 391 674 723 21 41 931 123014 213 91 329	21 434 10001 612 731 812 934 124024 41 134 352 453 551 10001 907 31 57	91 57 125033 104 408 15700 821 51 97 624 43 10001 581 84 11 154 119	126019 48 153 203 41 810 67 422 11001 555 54 10001 810 82 33 51 83	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894
127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894	127011 192 97 203 585 704 481 10001 129231 591 665 10001 71 705 894

9. Ziehung der 5. Klasse 209. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1903, vormittags.
Aus der Restbank über 240 Mill. nach der letzten Ziehung am 17. November 1903.

130 256 311 44 476 553 683 10001 888 924 1067 122 355 10001	430 510 10001 714 556 2180 27 314 15 425 55 10001 11 3133	406 7 333 10001 78 10001 453 301 14 30 613 10001 122 735 85 466	406 7 333 10001 78 10001 453 301 14 30 613 10001 122 735 85 466	406 7 333 10001 78 10001 453 301 14 30 613 10001 122 735 85 466	406 7 333 10001 78 10001 453 301 14 30 613 10001 122 735 85 466	406 7 333 10001 78 10001 453 301 14 30 613 10001 122 735 85 466
---	---	---	---	---	---	---

785 116001 93 921 72 85 108034 52 84 155 335 130001 423 130001

544 721 83 826 109012 309 34 54 10001 459 642 62 781 833 979	10001 92	110166 297 10001 403 43 610 720 804 926 56 111044 275 505	171 846 910 112044 167 282 10001 905 49 62 80 409 15001 77 89	15001 606 38 93 679 770 76 836 920 113128 590 645 898 916 46	10001 114040 190 204 10001 77 337 89 419 501 630 778 874 909	30 29 115384 452 580 10001 601 728 116098 142 93 240 43 318	10001 77 596 10001 604 10001 78 725 117012 44 57 155 88 275 328	32 10001 421 541 10001 70 684 535 10001 118129 205 202 28 421	521 96 616 75 10001 908 84 119043 151 288 359 546 697 84 1212 839	44 73								
120061 73 140 257 456 510 512 97 618 32 74 777 906 121337 448	51 85 11001 630 912 10001 122036 37 79 353 10001 766 10001 826	123135 322 375 43 613 19 10001 735 849 10001 124024 27	229 69 94 598 694 89 95 661 10001 125069 217 463 721 899 126730	30 10001 211 37 427 75 588 603 48 704 28 970 127077 154 79 84	526 672 749 850 939 128109 82 89 283 415 29 15001 32 96 592 63	709 997 129236 453 54 60 704 824 54 911 34 43 10001												
130319 427 532 661 795 888 949 64 131040 136 10001 235	500 50 64 436 15001 327 35 603 23 824 945 132113 15001 245 352 511	835 85 133152 63 15001 317 402 806 49 855 134039 357 83 445	6 82 510 770 767 10001 895 71 135101 10001 91 100001	222 488 15001 593 622 714 935 96 136250 497 593 94 10001 61 63	45 792 85 979 945 137372 660 64 727 919 55 88 138206 366 89	429 34 582 835 49 4 139190 39 47 57 687 549 635 60	14085 50 570 75 87 955 141123 71 61 10001 543 25 60 617 51 95	857 142351 75 478 561 7 857 91 927 143001 170 86 24 291 61 675	71 41 618 144171 322 327 61 649 50 740 696 92 145047 54 29 107	11 24 611 895 915 146015 10 788 374 422 150 4 547 48 10001 822 89 923	31 147185 228 49 78 232 704 25 80 955 148 70 10001 29 82 88 530 520	721 38 97 149 68 10001 88 4 9 10001 602 49 72 10001 227	15008 47 145 10001 249 343 654 55 151091 21 152 94 427 71 704 844	152241 72 352 622 514 153045 491 570 693 57 63 72 40 10001 24 941 76	154135 57 57 694 742 942 155022 114 275 306 10001 77 95 15001 868	685 156666 121 521 410 14 511 755 93 915 60 157016 136 89 215 92 486	80 5 655 736 53 10001 844 10001 924 159169 96 222 47 343 159265 97	325 30 45 10001 584 225 35 42 785 42 6 83 824

Rawitsch.

Dienstag, den 17. d. Mts. verschied das Mitglied des Wahlvereins

Paul Grosser

im Alter von 80 Jahren. 187

Sein Andenken werden in Ehren haben

Die Mitglieder des Wahlvereins Rawitsch-Gostin.

Stadt-Theater.

Donnerstag:
„Riquan“.
Freitag:
„Maria Stuart“.

Lobe-Theater.

Donnerstag:
„Madame Cherrin“.
Freitag:
„Die vier Händel“.

Théâtre Uferini

Palmengarten.

Täglich: Große brillante Vorstellung

von Uferinis Wunder-Produktion.

Anfang 8 Uhr.
Spendenk. I. Platz 75 Pf.
II. Platz 50 Pf., Entrée 30 Pf.
Ermässigte Preise im Vorverkauf. 1898

Dominikaner.

Täglich: Original Farielli's

König 7, Nr. 10, Ecke 10 Pf.

Feuerversicherung

Ernst Zahn, Hermann Berner

Königsplatz 5, III. 1876

Zigarren

in großer Auswahl
Ranch und Kutabak

Ernst Zahn, Hermann Berner
Königsplatz 5, III. 1876

Das Protokoll vom Dresdener Parteitage

erschienen.

Besteht in 48 Seiten Text und bildet Preis 0,75 Mk., gebunden 1,00 Mk.

Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.